



**LANDSCHAFT SCHÜTZEN**

**ZERSIEDLUNG STOPPEN**

**ABER WIE ?**

ORTE, St. Pölten  
23. Nov 2017

Martin Neukom  
Kantonsparlament Kanton Zürich

# ABSTRAKTE KUNST?



**ABSTRAKTE KUNST?**

**SCHLECHTE RAUMPLANUNG!**

Siedlungsfläche des Kantons Zürich



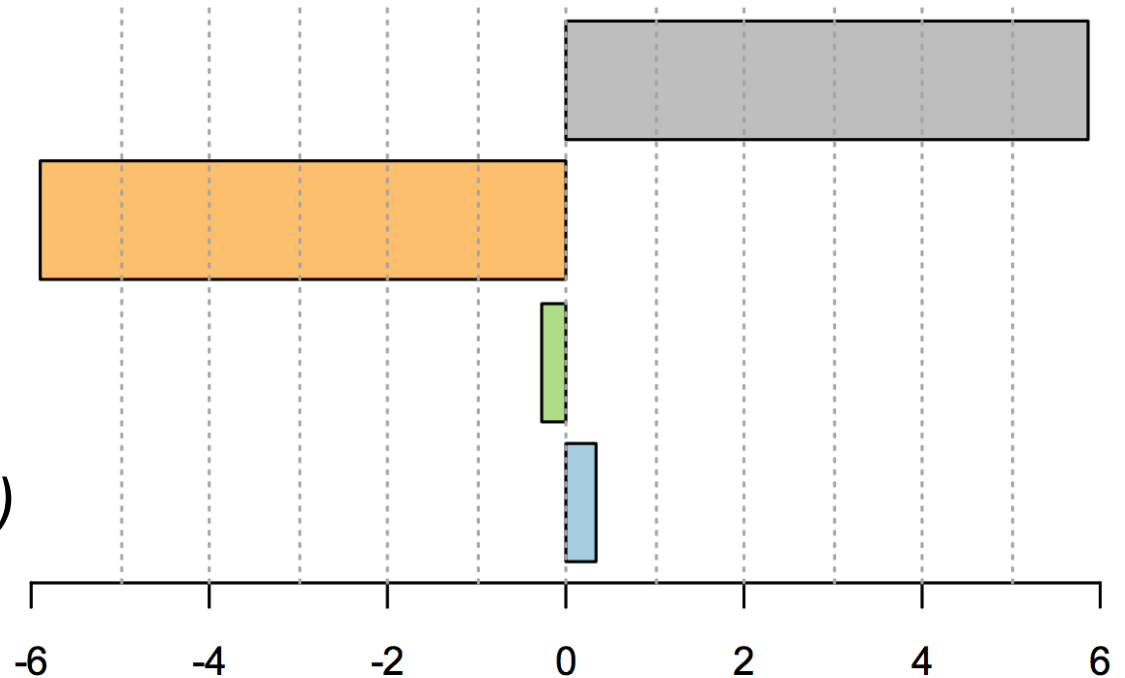
# VERÄNDERUNGEN DER BODENNUTZUNG

Siedlung

Landwirtschaft

Bestockt (*Wald, ...*)

Unproduktiv (*Seen, ...*)



in 1000 ha, Kantons Zürich, 1985 bis 2009

# 1.1 m<sup>2</sup>/s

30 Min: 2000 m<sup>2</sup>

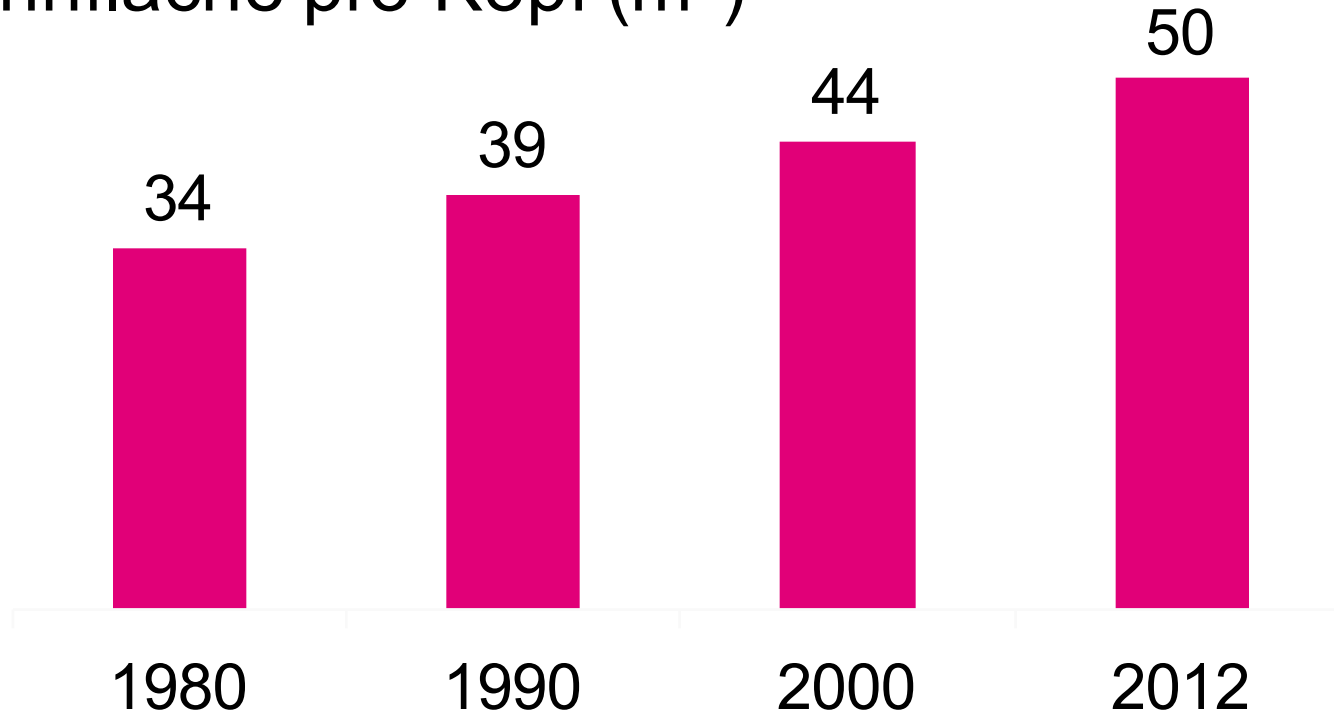
1 Jahr:  $\frac{3}{4}$  des Attersees

# Der Ausländer ist schuld.



# STEIGENDER FLÄCHENVERBRAUCH

Wohnfläche pro Kopf (m<sup>2</sup>)



# HAUSHALTE STATT

## KÖPFE

1970 – 2010    Anzahl Köpfe    **+25%**

1970 – 2010    Anzahl Haushalte    **+70%**

Situation actuelle



# Eine Frage der Dichte

## Situation actuelle



Et si en 2013... toute la population de Région Morges habitait dans des **quartiers de villas**?



Et si en 2013... toute la population de Région Morges habitait dans des **quartiers de villas**?



surface occupée:

**1'562 hectares**

Et si en 2013... toute la population de Région Morges habitait dans des **quartiers de type historique**?



surface occupée:

**129 hectares**

Et si en 2013... toute la population de Région Morges habitait dans des **quartiers de villas**?



Et si en 2013... toute la population de Région Morges habitait dans des **quartiers de type historique**?



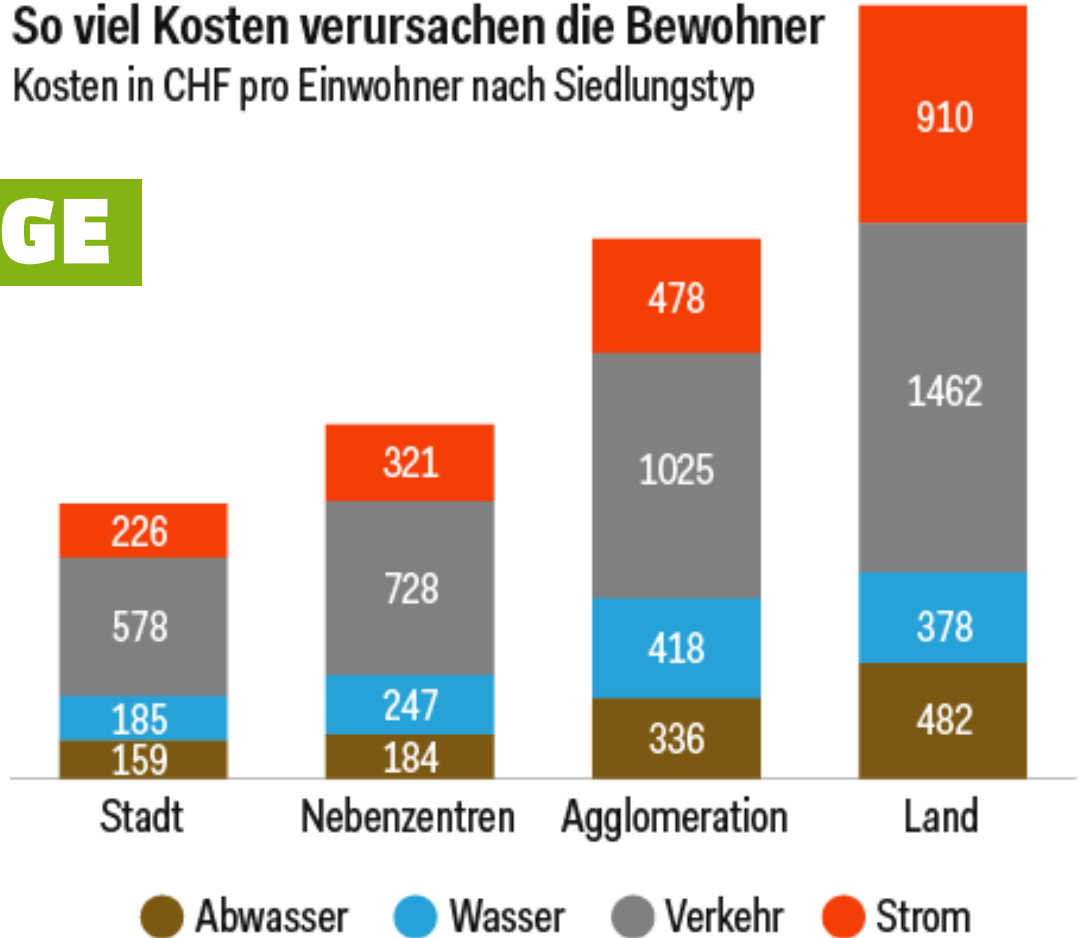
## So viel Kosten verursachen die Bewohner

Kosten in CHF pro Einwohner nach Siedlungstyp

**AUCH EINE FRAGE**

**DER KOSTEN**

Infrastruktur auf dem Land ist 3x so teuer, wie in der Stadt.



**Mit direkter  
Demokratie gegen  
die Zersiedlung**

**DIREKTE  
DEMOKRATIE**



Kanton Zürich

**Stimmzettel**

für die Volksabstimmung vom 24. September 2017

**1**

Ja oder Nein

NEIN

950000\_6.17/STAT

Stimmzettel nicht trennen!



Kanton Zürich

**Stimmzettel**

für die Volksabstimmung vom 24. September 2017

**2**

Stimmen Sie folgender Vorlage zu?

Steuergesetz  
(Änderung vom 24. April 2017; Begrenzung des Arbeitswegkostenabzugs; Leistungsüberprüfung 2016)

Ja oder Nein

JA

950000\_6.17/STAT

Stimmzettel nicht trennen!



Kanton Zürich

**Stimmzettel**

für die Volksabstimmung vom 24. September 2017

**3**

Stimmen Sie folgender Vorlage zu?

Gesetz über die Jugendheime und die Pflegekinderfürsorge  
(Änderung vom 23. Januar 2017; Heimfinanzierung)

Ja oder Nein

JA

950000\_6.17/STAT



Kanton Zürich

**Stimmzettel**

für die Volksabstimmung vom 24. September 2017

**4**

Stimmen Sie folgender Vorlage zu?

Sozialhilfegesetz  
(Änderung vom 3. April 2017; Aufhebung Sozialhilfeleistungen für vorläufig Aufgenommene)

Ja oder Nein

NEIN

950000\_6.17/STAT

# DIREKT-DEMOKRATISCHE

## MITTEL

**Initiative** Verfassungs- oder  
Gesetzesartikel einfügen,  
ändern oder entfernen.

**Referendum** Parlamentsbeschlüsse  
aufheben

# BEISPIEL

## ARMEEABSCHAFFUNGS-

## INITIATIVE

Abstimmung : **1989**  
Stimmbeteiligung : **70%**  
Ja-Stimmen : **35%**



# BEISPIEL

## ALPENSCHUTZ-INITIATIVE

§84 Abs 2. „Der alpenquerende  
Gütertransitverkehr von Grenze zu  
Grenze erfolgt auf der Schiene.“

Abstimmung : **1994**

Ja-Stimmen : **52%**

# Alpen-Initiative



# **Kulturland-Initiative**

# INITIATIV-TEXT

*Eine regionale landwirtschaftliche Produktion, die die Ernährungssouveränität mit möglichst hoher Selbstversorgung anstrebt, setzt genügend Kulturland voraus.*

*Der Kanton sorgt deshalb dafür, dass die wertvollen Landwirtschaftsflächen und Flächen von besonderer ökologischer Bedeutung wirksam geschützt werden und in ihrem Bestand und ihrer Qualität erhalten bleiben.*

*Als wertvolle Landwirtschaftsflächen gelten die Flächen der Bodeneignungsklassen 1 bis 6, mit Ausnahme der zum Zeitpunkt der Annahme der Initiative rechtskräftig der Bauzone zugewiesenen Flächen.*



# KULTURLAND-INITIATIVE



## Zersiedelung stoppen!

Ja zur Kulturlandinitiative.



# Weitere Zersiedelung wird gestoppt

**Kulturlandinitiative** Die Grünen treffen einen Nerv der Zeit – das Ergebnis: 54,5% Ja-Anteil

VON JÜRIG KREBS

Und nun? Das ist die grosse Frage,

nachder  
Grünen  
schend  
den ist.  
die kant  
bei ein  
Prozent  
stimmu  
de Kons

Einzon  
Baud  
sich er  
aber ge  
digte Kagi an, seien die hangigen  
Einzonungen vorläufig bis Ende Jahr  
sistiert. Das bedeute, dass «viele sinn-  
volle Projekte im ganzen Kanton  
nicht realisiert werden», weil sie  
Fruchtfolgefächern betreffen. Das Ja  
bedeute aber nicht, dass der Regie-

**Verdichtetes Bauen:  
«Wir haben genug Zeit  
zu lernen, wie man an-  
ders baut.»**

Esther Guyer, Grüne

rungsrat mit der Gesamtüberprüfung  
des Richtplans von vorne beginnen

## Kommentar Von Stefan Häne Kräftiges Signal gegen die Zersiedelung

Die Zürcher wollen die Zersiedelung nicht länger hinnehmen. Ihr Ja zur Kulturlandinitiative ist Ausdruck eines Unbehagens über die Art, wie hier Boden verbraucht und zerstört wird. Grosse Gewinner sind die Grünen, die

bürgerlich dominierten Kanton. Damit wiederholt sich, was sich vor drei Monaten bereits bei der Zweitwohnungsinitiative auf eidgenössischer Ebene gezeigt hat: Die Mitte-rechts-Parteien - von der SVP bis zur GLP - politi-

gereift  
Auftra  
treiber  
als auf  
der Be  
des Sie



Wertvolles Kulturland darf künftig nicht mehr überbaut werden. Be

emotionalen Komponente der Kulturlandinitiative. Sie sprach davon, dass

besonderer ökologischer Bede sind, für Überbauungen Tabu.

Tages-Anzeiger - Montag, 18. Juni 2012

## Zürich

### Abstimmungen

# Zürcher wollen Ökoflächen und Ackerland schützen

Das Stimmvolk nimmt die Kulturlandinitiative an. Nun beginnt der Zwist um die Umsetzung.

**Von Stefan Häne**

Zürich - Sie sollte recht behalten: Vor der Abstimmung hatte Marionna Schlatter, Präsidentin der Grünen, selbstbe-

flächen seien zu schützen. Mit dem Volksverdikt verkleinert sich das Siedlungsgebiet im Kanton Zürich um 1000 Hektaren auf 29 000. Und dabei soll es

# Souverän pfuscht Gemeinden in Planung

**UNTERLAND.** Mit dem Ja zur Kulturlandinitiative sind etliche neue Siedlungen, Gewerbeareale und Freizeitparks in Frage gestellt – auch in Unterländer Gemeinden. Wie der Entscheid umgesetzt wird, ist noch unklar.

ANDREA SÖLDI

Die Annahme der Kulturlandinitiative kommt diversen Gemeinden ungelegen. 54,5 Prozent der Stimmbürger wollen der Überbauung von fruchtbaren Ackerböden einen Riegel schieben. Diverse Bauvorhaben dürften somit gefährdet sein. Wie Baudirektor Markus Kägi kurz nach der Auszählung der Stimmen bekannt gab, sind alle Einzonungen damit einstweilen sistiert. Die Initiative ist in Form einer allgemeinen Anregung gehalten. Somit hat die Baudirektion nun ein Jahr Zeit, eine Umsetzungsvorlage auszuarbeiten, über welche dann der Kantonsrat befinden wird.

## Entgegenkommen in Bahnhofnähe

Eine der Unterländer Gemeinden, deren Siedlungsentwicklung nun in Frage gestellt ist, ist Rafz. Sie wollte am südlichen Ortsrand, angrenzend an die heutige In-



derorts kompensieren. Die Kulturlandinitiative wird mit grosser Wahrscheinlichkeit auch in Rümlang Auswirkungen haben. Am südlichen Dorfrand, Richtung Seebach, wollte der Regierungsrat grünes Licht geben für die Erweiterung eines Einfamilienhaus-Quartiers. Der Gemeinderat hätte dornähere Areale für dichtere Überbauungen vorgezogen, weshalb sich die Trauer um diesen Verlust an Wohnfläche für Gemeindepräsident Thomas Hardegger in Grenzen hält: «Es wäre schwierig, das Gebiet mit öffentlichem Verkehr zu erschliessen.» Zudem sei er gar nicht so sicher, dass die Bevölkerung dem Projekt zugestimmt hätte.

Die Gemeinde macht sich nun Gedanken, welche Siedlungen in Zentrumsnähe sich zur Verdichtung eignen. Unsicher ist auch, ob das Industrie- und Gewerbegebiet bei der Glattalbahn-Haltestelle Bläuler vergrössert werden kann.

## Sport- und Golfplatz gefährdet

In Bülach macht man sich Sorgen, der Volksentscheid könnte dem geplanten Sportpark Erachfeld einen weiteren Strich durch die Rechnung machen. Auf eine Anfrage von Gemeinderätin Andrea Spycher an der Sitzung vom Montag beschwichtigte Stadtrat Hanspeter Lienhart: «Meiner Meinung nach hat die

# **Umsetzung der Regierung**

# KONKRETE UMSETZUNG

## MIT KOMPENSATION



Wenn Überbaut wird,  
muss an einem anderen  
Ort Landwirtschaftsfläche  
aufgewertet werden.

# Referendum

# ZWEITE ABSTIMMUNG

# UMSETZUNGS-VORLAGE

Herbst 2016



**FRAGWÜRDIGE GEGENKAMPAGNE**

**Kulturlandschutz ist erfüllt.**



**Radikalisierung**  
**Planungs- und**  
**Baugesetz** **NEIN**

Abstimmung 27. November 2016

[www.kulturlandinitiative-nein.ch](http://www.kulturlandinitiative-nein.ch)

«Der Kanton würde durch weitere Einschränkungen bei der Raumplanung förmlich erstickt.»



**Pierre Dalcher**

Kantonsrat und Stadtrat Schlieren,  
SVP

«Die Kulturlandinitiative nimmt den Gemeinden den letzten verbliebenen Freiraum bei der lokalen Raumplanung. Deshalb sage ich Nein.»



**Martin Arnold**

Kantonsrat, Gemeindepräsident  
Oberrieden, SVP

# DIE UMSETZUNGS-VORLAGE

## WURDE ABGELEHNT

### Kulturland wird nicht besser geschützt

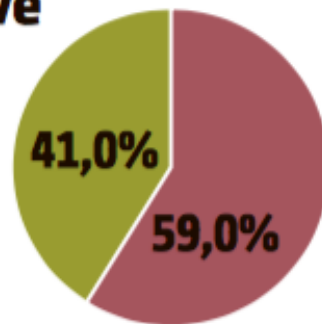
Im Kanton Zürich wurde das geänderte Planungs- und Baugesetz mit 59 Prozent Nein-Stimmen abgelehnt. Damit endet die langwierige Auseinandersetzung um den Vollzug der 2012 angenommenen Kulturlandinitiative. Für die bürgerlichen Parteien war die Initiative mit dem kantonalen Richtplan ausreichend umgesetzt. Die grünen Initianten waren anderer Meinung und wurden dabei vom Bundesgericht unterstützt. In der Folge verabschiedete der Kantonsrat eine Umsetzungsvorlage - diese kam gestern vors Volk. Und fand dort keine Gnade.

Ohne Chance blieb die Eheschutzinitiative der EDU. Sie kam auf gerade 19 Prozent Ja-Stimmen. *(han) - Seite 15*

### DAS RESULTAT

#### Umsetzung der Kulturlandinitiative

Ja:	157 258
Nein:	226 080



Die Umsetzung in Form einer Gesetzesrevision, die nur noch eine Kompensationspflicht für das Überbauen von Kulturland verlangte, wurde nun gestern überraschend deutlich mit 59 Prozent abgelehnt.

# Kulturlandschutz light

Das Zürcher Stimmvolk hat dem Schutz der Landschaft einen Dämpfer verpasst. Die gestrigen Gewinner wollen ihren Sieg nicht ausnützen. Noch nicht.

Pascal Unternährer

Die Zustimmung des Volks zur Kulturlandinitiative der Grünen am 17. Juni 2012 scheint den bürgerlichen Politikern mächtig in die Glieder gefahren zu sein. Gestern zeigten sich alle Exponenten so erleichtert wie erstaunt über das klare Resultat zur Umsetzungsvorlage. 59 Prozent der Stimmenden hatten ein Nein eingelegt. «Die Deutlichkeit überrascht mich sehr», sagte Philipp Kütter, CVP-Kantonsrat und Wildenwiler Stadtpresident. «Ich dachte, es würde knapp», meinte Hans Egloff, SVP-Nationalrat und Präsident des Hauseigentümergebietes. Beide hatten an vorderster Front gegen die Umsetzungsvorlage gekämpft und wussten eine mächtige Allianz von SVP, FDP, CVP, EVP, BDP und wirtschaftsnahen Verbänden hinter sich. Egloff erklärte das auch finanziell starke Engagement der Gegner so: «2012 haben wir die Initiative unterschätzt. Das sollte uns nicht ein zweites Mal passieren.» Die gestrigen Verlierer, die Grünen, haben den Einsatz gespürt. «Es war eine massive Gegenreaktion», sagte



**Kommentar** Von Pascal Unternährer

## Viel erreicht

Der Widerstand war zu gross. Wenn die Parteien von der EVP bis zur SVP plus alle Wirtschaftsverbände mobilisieren, wird es für die Grünen und Linken schwierig. Dann ist eine 40-Prozent-Zustimmung schon ein Erfolg. Auch wenn es um Selbstverständliches geht, nämlich darum, eine angenommene Volksinitiative zu vollziehen. Während die SVP auf Bundesebene verständlicherweise darauf pocht, dass angenommene Initiativen exakt umgesetzt werden, ist sie auf kantonaler Ebene entschieden toleranter.

dürfen sich die Grünen auf ihr schreiben. In den Gemeinderäten Bauwillige nun sorgfältiger anren, wenn sie Erfolg haben w

Nach dem Ja zur Zweitwohntatinitiative, zur Kulturlandinitiative zum revidierten Raumplan schien ein viertes Ja den Zürchern übertrieben. Sie befürchteten, dass der Wohnungsbau zu stark beeinträchtigt werden könnte. Das schlagende Argument war wohl die Baulücke. Es war schwer vermittelbar, weshalb gut erschlossene Gebiete geschützt werden

## Kein Schutz der traditionellen Ehe

80 Prozent der Zürcher lehnen es ab, die Ehe nur Mann und Frau zu erlauben.

Anita Merkt

Die EDU-Initiative «Ja zum Schutz der natürlichen Ehe» fiel bei den Wählern klar durch. 80,9 Prozent der Abstimmenden lehnten es ab, die Ehe in der Kantonsverfassung als «Lebensgemeinschaft von Mann und Frau» festzuschreiben. Mit der Initiative wollte die Eidgenössisch-Demokratische Union verhindern, dass die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare geöffnet wird. Im Abstimmungskampf hatte die Partei sogar geltend gemacht, dass ohne eine Definition in der Verfassung die Polygamie in der Schweiz Einzug halten werde. Unterstützt wurde die Initiative der Kleinpartei mit einem Wähleranteil von 2 Prozent lediglich von der SVP. Doch ins Zeug gelegt habe sich die Partnerpartei im Abstimmungskampf nicht, er

haben mit ihrem Anliegen, die Zersiedelung zu stoppen, viel erreicht. Das Ja im Juni 2012 war eine grosse Überraschung und für viele ein Schock. Ein heilsamer Schock: Er hat die Raumplanung auf Landschaftsschutz getrimmt und die Debatte um den Zürcher Richtplan beeinflusst. Dass das kanto-

## Das Verdienst der Initiative

Die Kulturlandinitiative der Grünen ist Geschichte. Sie beinhaltet das Verbot, weiteres Ackerland von guter Qualität (Fruchtfolgeflächen) zu Bauland einzuzonen. Im Juni 2012 wurde sie vom Stimmvolk überraschend mit 54,5 Prozent Ja angenommen. Die Umsetzung in Form einer

och für und n

# RICHTPLAN UND

# RAUMORDNUNGSKONZEPT



# Lösungen

**VERDICHTUNG?**



**MEHRGENERATIONEN-HAUS**

**GIESSEREI, WINTERTHUR**







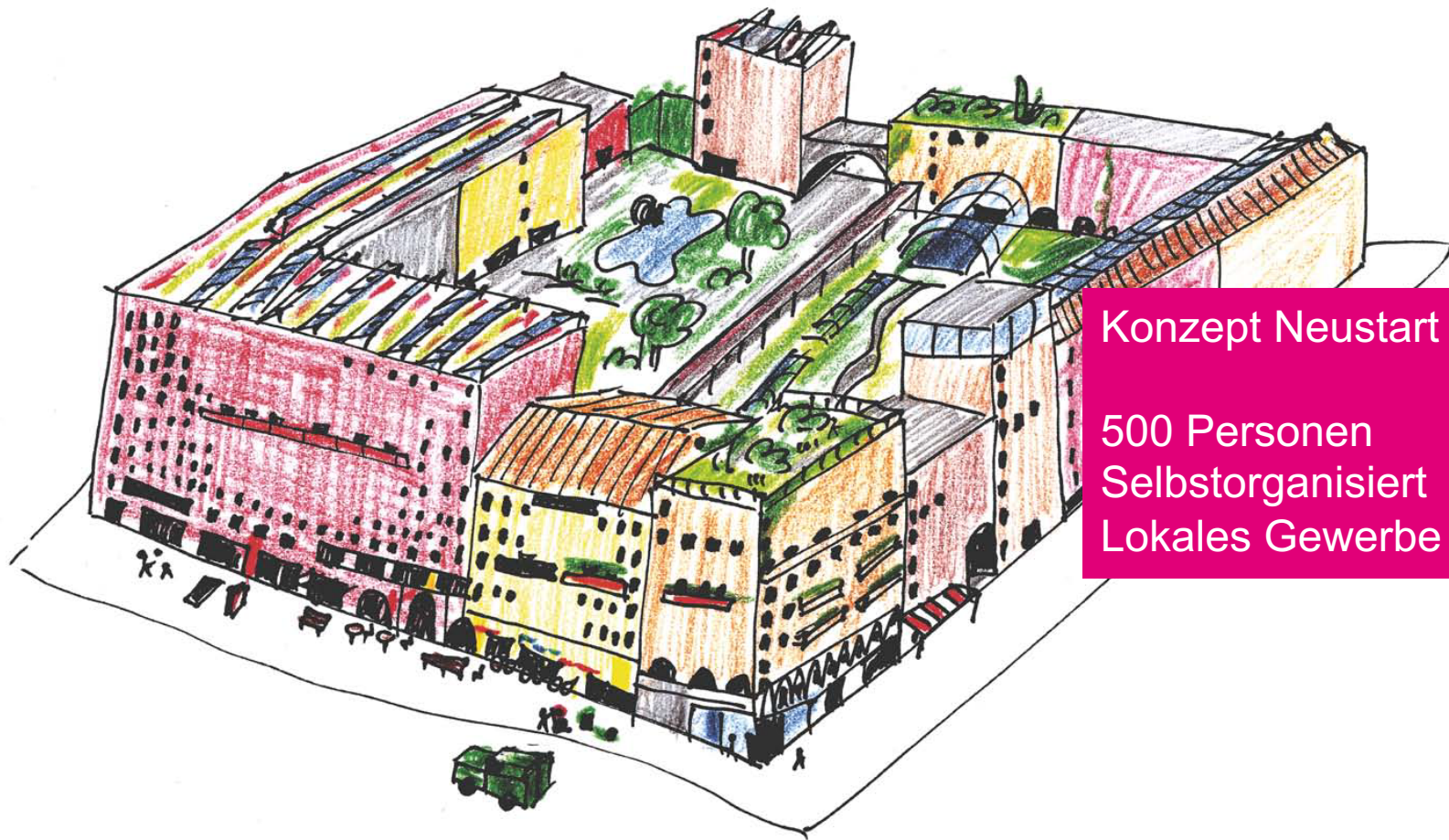
Ortsteil in Wolfwil, 900 Personen



**GLEICHER MASSSTAB**  
**GLEICHE EINWOHNERZAHL**

Ortsteil in Winterthur, 900 Personen

# NACHBARSCHAFTEN

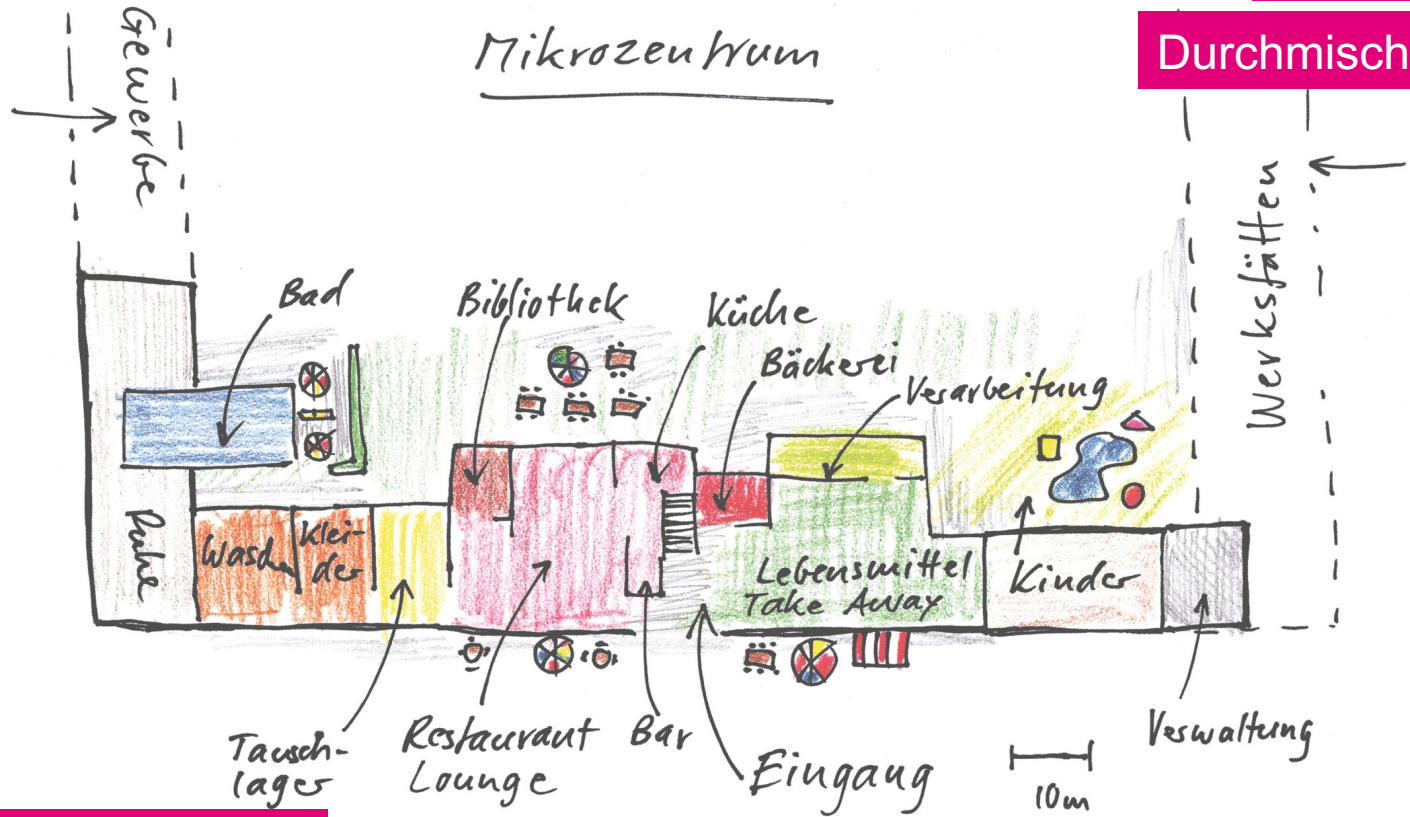


Konzept Neustart Schweiz

500 Personen  
Selbstorganisiert  
Lokales Gewerbe

# NACHBARSCHAFTEN

## MIKROZENTRUM

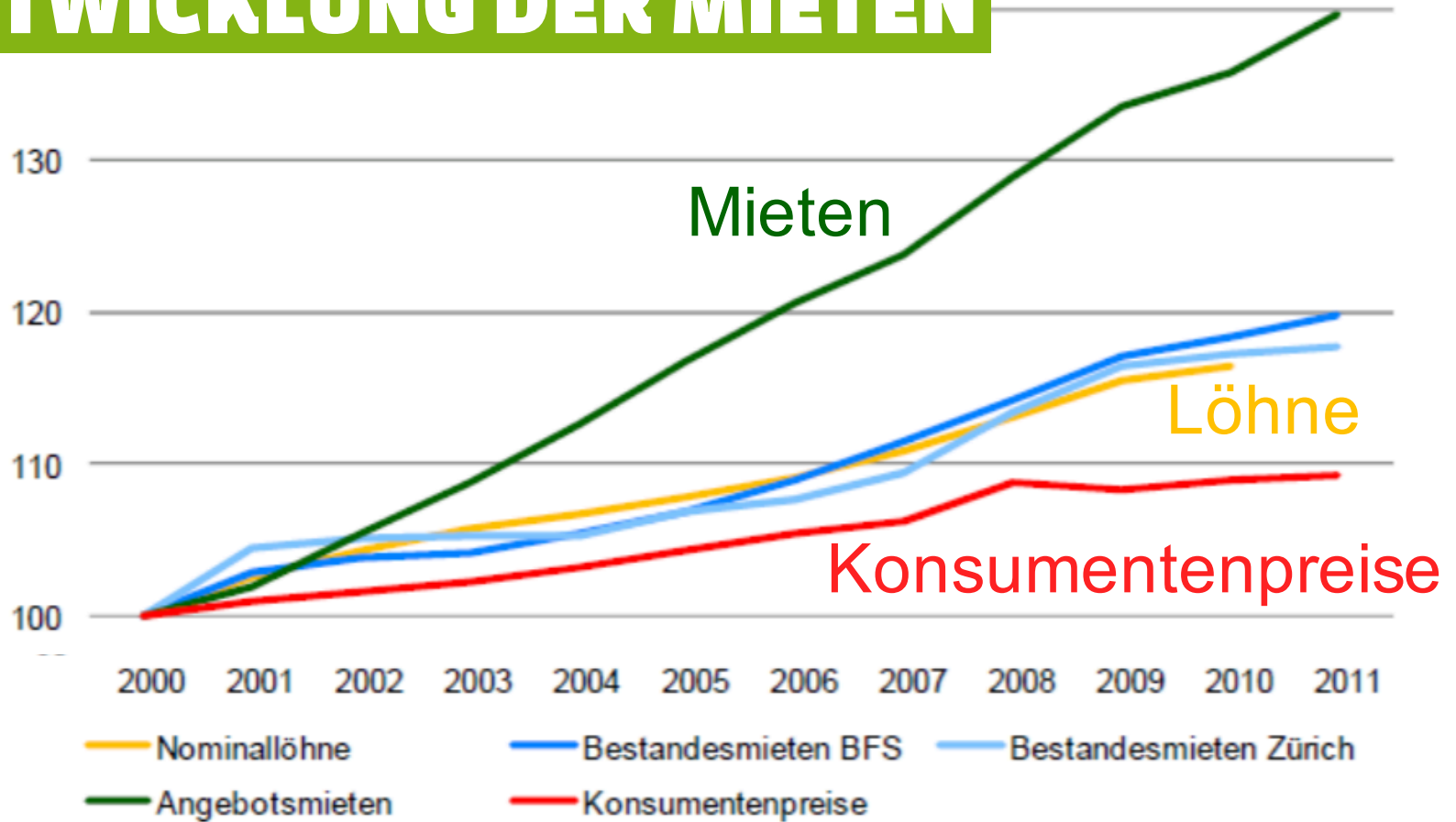


# **STÄDTE-POLITIK**

## **DILEMMA**

**Da wo es  
verkehrsberuhigt und  
attraktiv ist, steigen die  
Mieten.**

# ENTWICKLUNG DER MIETEN





# WIEN

# ALS VORBILD

Hauptstadt des sozialen Wohnungsbaus

Hohe Lebensqualität

Bezahlbare Mieten

Offene Fragen

Attraktivität versus hohe Mieten

Anreize zu kleineren Wohnungen

Transformation bestehender Strukturen

Info

Martin Neukom, [martin.neukom@gmail.com](mailto:martin.neukom@gmail.com)

Mehrgenerationenhaus, [www.giesserei-gegewo.ch](http://www.giesserei-gegewo.ch)

Neustart Schweiz, [neustartschweiz.ch](http://neustartschweiz.ch)

Studie Akzeptanz der Dichte, August 2014, ARE Kanton Zürich






# AKZEPTANZ DER DICHTEN

Insgesamt würden **22%** der Befragten eine höhere Dichte in ihrem Quartier akzeptieren, ohne dass weitere Massnahmen getroffen werden.

Dichte	Wie heute*
	
Genutzte öffentliche Aussenflächen	Gleich viel wie heute
Private Aussenflächen	Gleich viel wie heute
Wohnfläche	Gleich viel wie heute
Verkehrs- und Nachbarschaftslärm	Gleich wie heute
Nachbarschaftskontakte	Gleich viel wie heute
Privatsphäre	Gleich wie heute
Ausländeranteil	Gleich wie heute
Einkaufsmöglichkeiten	Gleich viel wie heute
Kinderbetreuung/Primarschule	Gleich weit wie heute
Angebot Kultur, Essen, Vergnügen	Gleich viel wie heute
Angebot Sport und Naherholung	Gleich viel wie heute
Anbindung öffentlicher Verkehr	Gleich wie heute
Parkmöglichkeiten	Gleich wie heute
Wohnkosten	Gleich viel wie heute

oder

Dichte	Höher als heute*
	
Genutzte öffentliche Aussenflächen	Gleich viel wie heute
Private Aussenflächen	Gleich viel wie heute
Wohnfläche	Gleich viel wie heute
Verkehrs- und Nachbarschaftslärm	Gleich wie heute
Nachbarschaftskontakte	Gleich viel wie heute
Privatsphäre	Gleich wie heute
Ausländeranteil	Gleich wie heute
Einkaufsmöglichkeiten	Gleich viel wie heute
Kinderbetreuung/Primarschule	Gleich weit wie heute
Angebot Kultur, Essen, Vergnügen	Gleich viel wie heute
Angebot Sport und Naherholung	Gleich viel wie heute
Anbindung öffentlicher Verkehr	Gleich wie heute
Parkmöglichkeiten	Gleich wie heute
Wohnkosten	Gleich viel wie heute

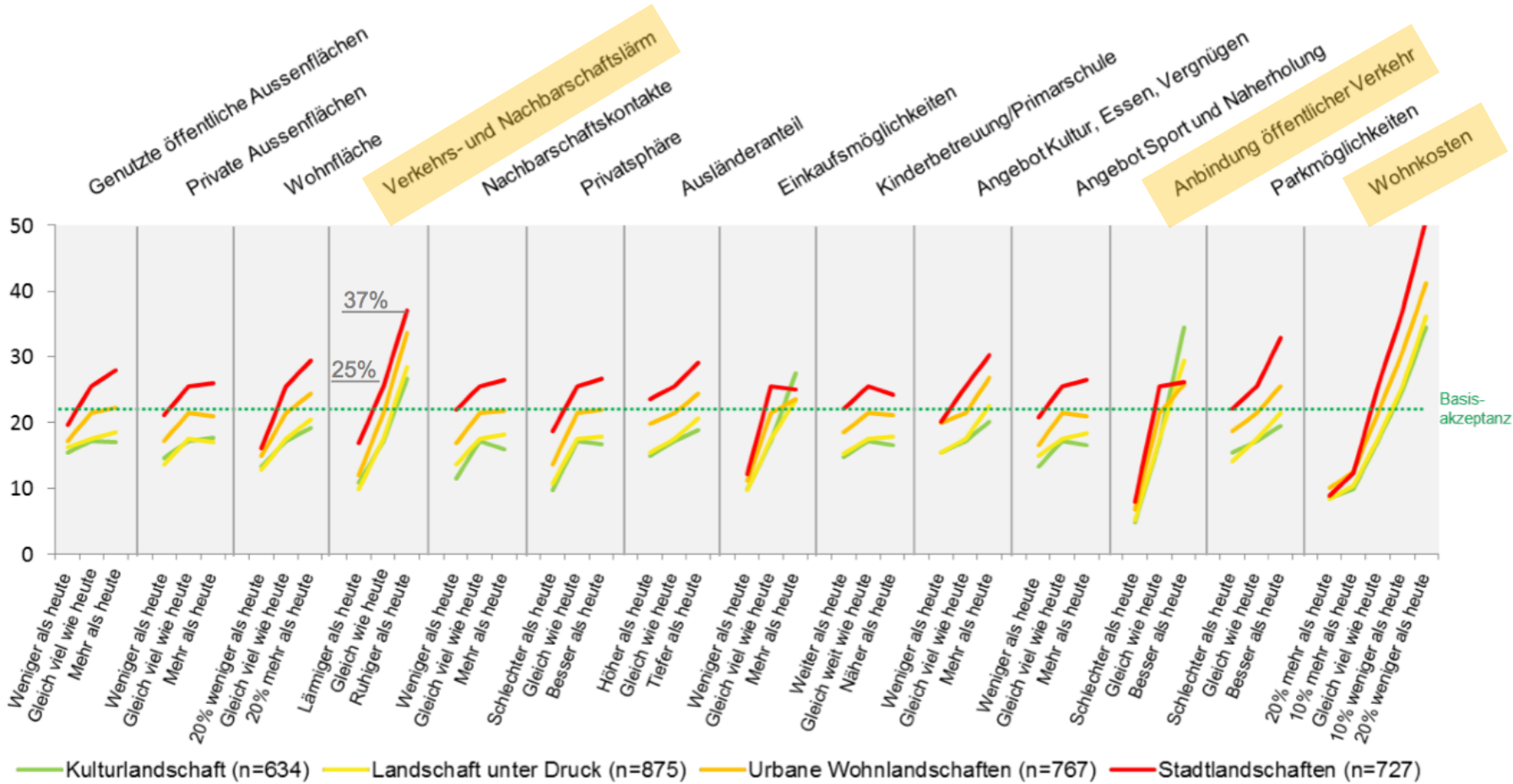
78 %

Share of Choice

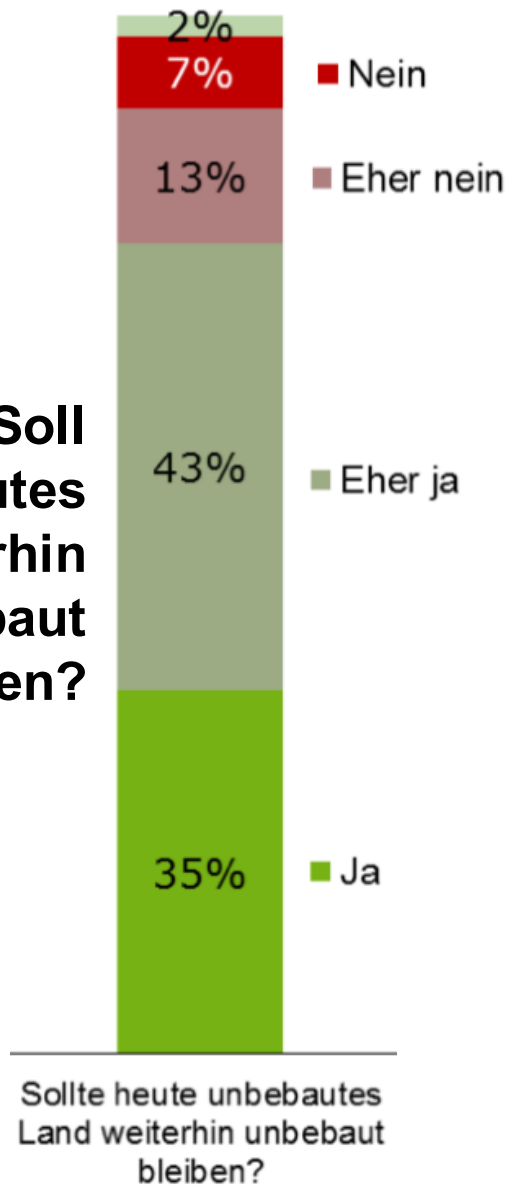
22 %

# AKZEPTANZ DER DICHTEN

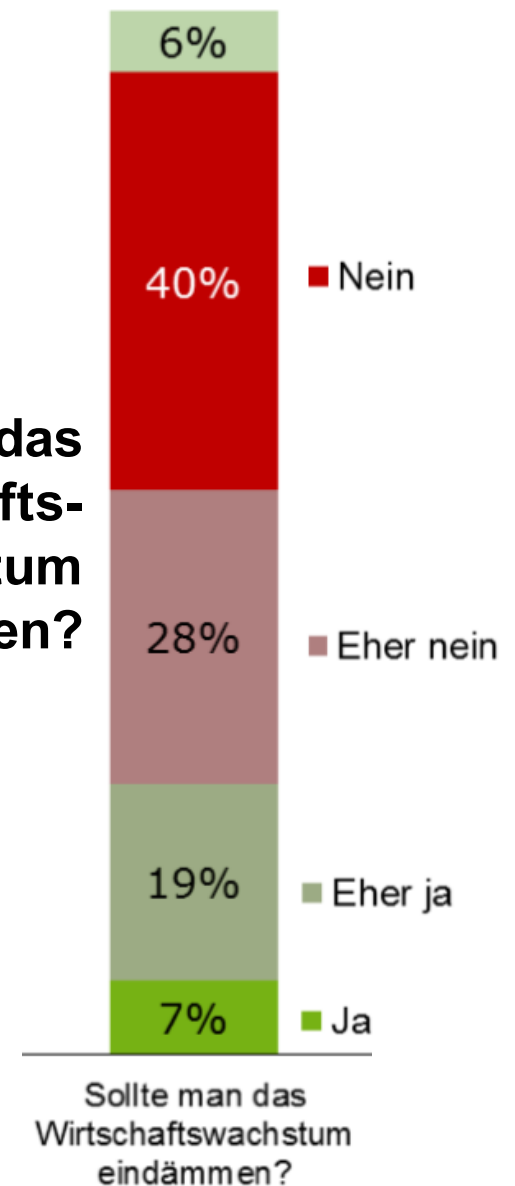
Akzeptanz von erhöhter Dichte bei Variation  
jeweils einer Eigenschaft (% Share of Choice)



## Soll unbebautes Land weiterhin unbebaut bleiben?



## Sollte man das Wirtschaftswachstum eindämmen?



# WAS TUN MIT BESTEHENDEN RÄUMLICHEN STRUKTUREN?



«Die Initiative verhindert die Verdichtung und führt damit zu einer weiteren Teuerung von Bauland und Mieten.»



**Otto Müller**

Stadtpräsident Dietikon, FDP

«Diese extreme Verschärfung des Planungs- und Baugesetzes blockiert die Gemeinden in ihrer Entwicklung.»



**Philipp Kutter**

Kantonsrat und Stadtpräsident  
Wädenswil, CVP

**SCHWIERIGKEIT IN DER**

**DEMOKRATIE**

**Wer definiert Fakten?**

**3'200.- Franken  
mehr bezahlen**



**Ruinöses Energiegesetz **NEIN****



**Keine Ferien mehr?**

**+3'200 Fr.  
Mehrkosten/Jahr  
pro Familie**

**NEIN**

**zu schmutzigem Strom  
aus dem Ausland!**



**NEIN**  
ZUR EXTREMEN  
ATOMAUSSTIEGS-  
INITIATIVE

**Künftig kalt duschen?**

